

Turowtagebuch: 19.09. bis 23.09.2016

Montag, der 19.09.2016

Alle sind pünktlich am Bus und die Aufregung steigt, als dieser um 9:00 Uhr am Humboldt-Gymnasium hält, um uns nach Turow zu bringen. Der Ort ist keine 30 Minuten von Greifswald entfernt und alle kennen ihn von den Theaterjahrgängen vor uns. Turow wird der große Start in das Theaterprojekt. Ab jetzt geht es jeden Tag etwas mehr auf die Endproben und die Aufführung zu. Das sieht man allen Gesichtern an. Die Fahrt ist schnell vorüber und in der Nähe von Grimmen stehen wir vor den Haustüren einer kleinen, niedlichen Wasserburg. Alles sieht liebevoll gepflegt aus, ein Gelände ideal für uns als Gruppe mit Volleyballplatz, Fußballfeld, Tischtennisplatte, Hängematten und Liegestühlen. Wird dafür Freizeit bleiben? Zuerst werden die Zimmer aufgeteilt und kleine Teams finden sich zusammen, die nun die oft gemütlichen Zimmer beziehen. Schnell packen alle mit an, den historischen Speicher leer zu räumen und Platz für die Proben zu schaffen. Die Tische und Stühle sind schnell in der Garage verstaut. Dann ruft die große Glocke über dem Tor zum Mittagessen. Die Ankündigung einer rein veganen Kost hatte alle etwas nachdenklich gemacht. Würde dieses Essen überhaupt satt machen und schmecken? Doch keine Sorge, die Küche hier ist lecker und reichlich, viel besser als in unserer Jugendherberge im Harz. Wer denkt, dass nach dem Mittag eine lange Pause wartet, hat falsch geplant. Von 14:00 bis 17:30 findet die erste Probeneinheit mit Eva und Christian statt. Zuerst erfahren wir, was ein „Feedback-Burger“ ist. Wie gebe ich meinem Gegenüber oder anderen aus meiner Klasse eine positive Rückmeldung, ohne zu verletzen? Der Burger wächst auf dem Papier und hilft uns, damit gut umzugehen. Soße und Salat stehen für „Wie geht es Dir?“ oder „Was wolltest Du damit ausdrücken?“ Christian und Eva üben das sich aufeinander Einlassen, Zuhören und sich Führen lassen mit uns. Spielpaare finden sich und das Gegenüber muss an einem Finger mit geschlossenen Augen durch den Raum führen. Später muss es nur noch durch Stimme und Zeichen gelingen, den eigenen Partner nicht mit einer anderen Gruppe zusammenstoßen zu lassen. Alle sind engagiert dabei. Es klickt oder schnalzt im Raum, ein „Muuhh“ oder „Mäh“ ist das verabredete Zeichen. Das leckere und vielseitige Abendbrot bringt eine willkommene Pause



und schon bald sind alle zur Abendprobe wieder im Speicher. Jetzt wird geübt, sich auf einer gedachten Landkarte nach Geburtsort, Wunschreiseziel oder je erlebter weiterer Entfernung zum Wohnort aufzustellen. Dabei muss jeder vor den anderen die eigene Stimme gezielt einsetzen, sich präsentieren, um gut gehört zu werden. Viele schaffen es, manche wenden sich zu schnell ab und der gesprochene Text wird nicht mehr verstanden. Andere stellen sich selbstbewusst vor der Gruppe auf und sprechen deutlich. Dann ist die Probe zu Ende und es ist Freizeit, bis die Müdigkeit zuschlägt und es in der Wasserburg still wird.

Dienstag, der 20.09.2016

Langsam geht die Sonne auf und die ersten Stimmen sind im Haus zu hören. Manche von uns sind schon vor dem Wecken aufgewacht. Die Brötchen duften bis auf den Innenhof und endlich klingelt die Glocke zum Frühstück. Es schmeckt super und lässt wenige Wünsche offen. Marmelade, Haferbrei, Gemüse, frischer Obstsalat locken ans Büfett. Ab 9:00 Uhr hat die Probe im alten Speicher begonnen. Gegenstände müssen weitergegeben werden, ohne vorher ein Zeichen dafür abzusprechen. Bälle, Stöcker, Tücher und andere Materialien werden im Vorbeigehen abgegeben. Das übt die Aufmerksamkeit. Die Konzentration ist höher, ernsthafter als gestern. Der Vormittag vergeht schnell, denn diese Übungen fordern jeden. Das Mittagessen erwartet uns schon im Speisesaal und die Pause danach tut allen gut. Beim Tischtennis wird der Kopf wieder frei für die nächste Probe. Hier geht es dieses Mal um Stühle. Ein Stuhl soll irgendeinen Gegenstand darstellen. So wird dieser zum Handy am Kopf, zum Burger vor dem Mund, zum Föhn an den Haaren, zum Kopfhörer am Ohr, zum Fernseher, davor sitzend zum PC ... unglaublich, was die Fantasie so möglich macht. Die Situationen wechseln immer schneller auf Zeichen und werden immer konkreter. Trotz der Schnelligkeit entstehen ideenreiche Bilder. Als es in die Pause geht, wird immer noch viel von den dargestellten Situationen gesprochen. Auch am Abendbrottisch geht es weiter. Bei der letzten Probe abends soll der Körper in eine Haltung gebracht werden, die eine andere Person darstellt. Während der Verwandlung muss sich jeder einen passenden Namen, einen Beruf und eine kleine Geschichte dazu überlegen und diese den anderen vorspielen. Es ist eine abwechslungsreiche Präsentation und die Geschichten sind hinreißend, witzig, vielseitig und einfach Klasse. Cindy erzählt von ihrem Leben, ebenso wie Klaus-Dieter oder Lotte, die eine kleine Prinzessin werden



möchte. Ein kräftiger Applaus für alle beendet diese Runde und der gemütliche Teil des Abends kann beginnen. Manche sitzen noch und erzählen über den Tag, einige lesen, andere pokern oder hören Musik.

Mittwoch, der 21.09.2016

Der Tag startet ruhig und wir dürfen heute bis 8:00 Uhr schlafen. Auch wenn das Sprechen so früh morgens noch schwer fällt, heute sind Sprechübungen in der Probe dran. P_T_K deutlich hintereinander aussprechen, ebenso F_Z_SCH und das schnell und immer wieder hintereinander. Danach ziehen zwei Partner an einem Stock und üben dabei folgenden Dialog „Wo ist mein Geld?“ „Welches Geld?“ „Wo hast Du das versteckt?“ „Das geht Dich gar nichts an?“. Das wird im Wechsel gesprochen. Nach einer kleinen Pause geht es weiter. Imaginäres Tauziehen ist angesagt. Das klappt so gut, dass der Zuschauer das fehlende Seil gar nicht bemerkt. Nun ruft die halbe Klasse „Wo ist mein Geld?“ und die folgenden Textbausteine wieder im Wechsel. Unglaubliche Begeisterung und echtes Situationsempfinden für die Sache sind zu erkennen. Anstrengend ist es, sodass die Mittagspause für alle eine willkommene Erholung bietet. Das Wetter meint es gut mit uns, also finden die Proben am Nachmittag auf der Wiese statt. Pantomime steht auf dem Plan. Ein Wettlauf, Begegnung mit Freunden und andere kleine Spielszenen werden in Zeitlupe geübt. Bahnhofsatmosphäre, zwei Männer am Bahngleis, um die Freundin abzuholen, sie stürmt einem von ihnen begeistert in die Arme, der andere wendet sich entsetzt ab. Das alles in slow motion. Jeder Muskel muss angespannt werden, um diese Szenen so langsam ablaufen zu lassen. Das macht nicht nur Spaß, es gelingt auch fast auf Anhieb. Dann ein Wettlauf und das Publikum jubelt. Angestrenzte Gesichter der Wettkämpfer, das Händeklatschen, das Erreichen der Ziellinie, alles in Zeitlupe. Die Nachmittagspause ist nur kurz. Alle beeilen sich, um zur Probe wieder da zu sein und es geht weiter. Draußen wird es langsam kühl und das Abendbrot lockt in den warmen Speiseraum. Doch der Abend wird emotional. Fragen werden gegenseitig gestellt und je eingenommener Haltung oder Meinung muss man sich auf eine Seite des Raumes begeben. Fragen nach dem Tod, den Träumen, Geschwistern, Schule und dem Leben tauchen auf und werden sehr ernst genommen. Das schweißt zusammen. Abends wird auf den Zimmern noch lange erzählt und alle staunen über den unglaublichen Sternenhimmel hier außerhalb der Stadt.



Donnerstag, der 22.09.2016

Nur 4 von uns warten morgens an der Glocke um 8:30 Uhr, doch am Frühstückstisch sind dann alle da und langen kräftig zu, denn wenig später beginnt die Probe. Heute in unterschiedlichen Situationen und Räumen. In der einen Gruppe werden im kleinen Kreis Übungen durchgeführt. Mit den Augen eine Farbe, ein Alter oder eine Situation ausdrücken. Ohne jedes Wort gelingt es, dass die Gruppe die ausgedrückte Farbe errät oder zumindest nahe dran ist. Unglaublich, wie es möglich ist, nur mit den Augen zu reden. Aber so ist es ja auch manchmal im Leben. In der anderen Gruppe geht es lauter zu. Dort soll die Stimme laut werden. Mit Körperbewegung verbunden, gelingt es einfacher, die Stimme stärker einzusetzen, mit Nachdruck zu rufen oder zu schreien. Dazu wird ein Seilende verwendet, das auf einen Stuhl geschlagen werden soll. Die lauten Rufe lassen erkennen, dass es auch für leise Stimmen möglich ist, diese ausdrucksstark einzusetzen. Auch nach dem Mittag gehen diese Übungen weiter. Am Abend dann wartet eine erste kleine Aufführung. „Wir hier in Turow“ ist das Motto und in kleinen Fünfergruppen studieren alle Szenen ein, die vor uns als Publikum vorgetragen werden. Heute soll alles gezeigt werden, was in den letzten Tagen geübt wurde. „Turow-TV“ contra „Turow-News“ berichten von den schlechten WLAN Bedingungen in Turow und den Folgen für Jugendliche. „7 weniger“ erzählt vom Verschwinden einzelner Jugendlicher im Ort Turow, doch keiner will was gehört haben. Auch die „Geschichte vom Haarmann“ ist unterhaltsam vorgetragen. Beeindruckende Kleingeschichten werden intensiv und mit vollem Einsatz vorgetragen. Mit dem Spruch „Feuer frei“ endet die Runde unter Beifall. Nun geht es an das vorbereitete Lagerfeuer mit Marshmallow und Stockbrot. Gemütlich sitzen wir alle beieinander und erzählen von den Tagen in Turow. Nebenbei laufen erste Fotos als ganz persönliche Eindrücke auf dem Laptop. Ein „Oh“ oder „Ach nee“ oder „Was haben wir denn da gemacht“ hört man von den kleinen Gruppen, die sich nach und nach die Fotos ansehen. Da die Kälte langsam an den Beinen hochkriecht und das Feuer heruntergebrannt ist, sind nach 2 Stunden alle in den Zimmern, denn morgen startet der Tag früher.

Freitag, der 23.09.2016

Die Wecker klingeln heute schon um 7:30 Uhr, denn bereits um 11:00 Uhr ist der Bus hier. Vor dem Frühstück müssen die Zimmer fertig sein und die Taschen unten an der alten Linde stehen. Eine letzte



Auswertungsrunde wartet auf uns im Speicher. Eva und Christian haben Fragen vorbereitet, die wir beantworten. Was uns gefallen hat, was wir noch mehr üben wollen oder was uns besonders gefallen hat, sollen wir eintragen. Die Runde ist schnell vorbei und der Speicher wird von uns wieder eingeräumt. Auf der Rückfahrt nach Greifswald schlafen manche ein, andere blicken verträumt aus dem Fenster oder erzählen miteinander. Turow war sonnig, ohne WLAN, abwechslungsreich, lecker, an der frischen Luft, spannend, krass, herausfordernd, Klasse und unvergesslich. Dankeschön für diese geniale Zeit!!!!

K. Pöthkow / M. Schulz © 2016

